

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879 bis 1903

Bittmann, Karl

[s.l.], 1905

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-318737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318737)

trieben. Dieser Zugang erfolgte in den Amtsbezirken Engen, Stockach, Waldshut, Staufen, Waldkirch, Schopfheim, Oberkirch, Wolfach, Bretten, Pforzheim, Weinheim, Eppingen, Adelsheim und Tauberbischofsheim.

Die Anzahl der Cigarrenfabriken stieg insgesamt von 375 im Jahre 1889 auf 740 im Jahre 1902. Der Zuwachs betrug 365 Anlagen oder 97,3 %. Die Zahl der Arbeiter stieg von 18737 im Jahre 1889 auf 34626 im Jahre 1902. Der Zuwachs betrug 15889 Arbeiter oder 84,80 %; an ihm sind die oben aufgezählten 14 Amtsbezirke, die vor 1890 Cigarrenindustrie nicht hatten, nur in geringem Maße beteiligt, nämlich mit 38 Anlagen, in denen 995 Arbeiter, im Durchschnitt 26,2 Arbeiter in einem Betriebe, beschäftigt wurden.

Im Jahre 1889 betrug die Einwohnerzahl Badens nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 1 601 255 Einwohner. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 betrug deren Zahl im Jahre 1902 1 867 944. Danach waren im Jahre 1889 1,17 %, im Jahre 1902 1,85 % der Bevölkerung Badens in der Cigarrenindustrie als Arbeiter tätig. Die Industrie drängt sich in zwei geschlossenen Komplexen zusammen. Der eine im Unterland umfaßt die Amtsbezirke Wiesloch mit 21,07 %, Schwetzingen mit 11,55 %, Bruchsal mit 9,31 %, Sinsheim mit 3,73 % und Heidelberg mit 3,55 % der Bevölkerung. Der andere schließt die Amtsbezirke Ettenheim mit 12,88 %, Lahr mit 8,7 %, Emmendingen mit 7,3 % und Offenburg mit 2,64 % der Bevölkerung ein. In allen anderen cigarrenfabrizierenden Amtsbezirken mit Ausnahme von Wolfach mit 1,26 % bleibt der Prozentsatz unterhalb 1 % der Bevölkerung.

Der Zuwachs betrug seit 1889 in den Amtsbezirken Ettenheim 6,58 %, Bruchsal 5,50 %, Wiesloch 5,10 %, Emmendingen 3,56 %, Schwetzingen 2,63 %, Sinsheim 2,03 %, Lahr 1,48 % und Offenburg 1,46 % der Bevölkerung.

Die stärkste Entwicklung seit 1889 hat die Cigarrenindustrie im Amtsbezirk Bruchsal genommen. Der Zuwachs der Arbeiter betrug 3748 (169,6 % des Standes im Jahre 1889); dann folgt Emmendingen mit 2007 (123,3 %), Wiesloch mit 1669 (49,2 %), Lahr mit 1325 (58,6 %), Ettenheim mit 1203 (106,9 %), Schwetzingen mit 1121 (43,6 %), Offenburg mit 976 (160,5 %) und Sinsheim mit 792 Arbeitern (163,6 %).

Ein Abnehmen der Arbeiterzahl hat nur in Konstanz (um 21), in Rastatt (um 23) und in Eberbach (um 26) stattgefunden. In

allen anderen Bezirken hat eine Zunahme der absoluten Zahlen stattgefunden. Doch ist bemerkenswert, daß in den beiden Industriezentren Karlsruhe und Mannheim der Zuwachs von 194 auf 228 bzw. von 1214 auf 1645 mit der Vermehrung der Bevölkerung in diesen beiden Amtsbezirken nicht gleichen Schritt hielt. Der Prozentsatz ist in Karlsruhe von 0,21 % auf 0,16 % und in Mannheim von 1,37 % auf 0,97 % gefallen.

Die Zusammensetzung der Arbeiterschaft war 1889 die folgende: 4656 männliche und 9866 weibliche Erwachsene, 1618 männliche und 2597 weibliche Jugendliche; im Jahre 1902 war die Zusammensetzung die folgende: 9438 männliche und 21007 weibliche Erwachsene, 1421 männliche und 2760 weibliche Jugendliche.

Es befanden sich demgemäß im Jahre 1889 unter 100 Arbeitern 24,85 männliche und 52,65 weibliche Erwachsene, 8,65 männliche und 13,85 weibliche Jugendliche; im Jahre 1902 dagegen 27,26 männliche und 60,68 weibliche Erwachsene, 4,10 männliche und 7,96 weibliche Jugendliche.

Die Zusammensetzung der Arbeiterschaft hat sich also, und zwar infolge der Gesetzgebung und deren Handhabung beträchtlich verschoben. Während der Gesamtzugang von Arbeitern in der Cigarrenindustrie seit 1889 84,79 % des damaligen Standes betrug, hat eine Zunahme in der Kategorie der Jugendlichen überhaupt nicht stattgefunden. Wäre die Zusammensetzung der Arbeiterschaft die gleiche geblieben wie im Jahre 1889, so müßten im Jahre 1902 statt 1421 männliche Jugendliche deren 2995 und statt 2760 weibliche Jugendliche deren 4795 beschäftigt worden sein. Man kann also sagen, daß die Gesetzgebung und deren Vollzug unter anderm 1574 männlichen und 2035 weiblichen, zusammen 3609 Jugendlichen zugute gekommen ist dadurch, daß diese Anzahl der Cigarrenindustrie fern blieb. Der Ausfall an jugendlichen Arbeitern wurde durch den verstärkten Zuwachs von Erwachsenen gedeckt, dabei nahm die Zahl der männlichen Erwachsenen seit 1889 um 111,9 %, die der weiblichen Erwachsenen um 112,9 % zu. Der Zuwachs fand demnach in beiden Kategorien der Erwachsenen mit fast völliger Gleichmäßigkeit statt.

Während im Jahre 1889 die Zahl der männlichen Erwachsenen das 2,87fache der männlichen Jugendlichen, und die der weiblichen Erwachsenen das 3,79fache der weiblichen Jugendlichen betrug, war im Jahre 1902 das Verhältnis auf das 6,64- bzw. 7,61fache angewachsen.

An der badischen Industrie (Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen) nahm die Cigarrenindustrie im Jahre 1902 folgenden Anteil: 9,57 % der Anlagen, 18,12 % der Arbeiterschaft und zwar 7,63 der männlichen und 40,89 der weiblichen Erwachsenen, 17,12 % der männlichen und 36,08 % der weiblichen Jugendlichen.

Für die Zusammensetzung der Arbeiterschaft ist noch folgendes von Interesse: Im Jahre 1889 befanden sich unter 100 erwachsenen Arbeitern 67,93 Frauen, im Jahre 1902 deren 69,00. Das Verhältnis ist also beinahe das gleiche geblieben und zeigt auch in den besetzteren Amtsbezirken nur geringe Schwankungen. So waren z. B. in den Jahren 1889 und 1902 unter 100 erwachsenen Arbeitern beiderlei Geschlechtes an Arbeiterinnen beschäftigt im Amtsbezirk Emmendingen 77,4 und 77,7, in Ettenheim 73,6 und 68,8, Lahr 73,6 und 69,5, Offenburg 65,3 und 66,4, Bruchsal 66,3 und 67,1 Mannheim 73,4 und 72,2, Schwetzingen 62,5 und 68,0, Wiesloch 64,9 und 64,6.

Bemerkt sei zu diesen Zahlen, daß der Vergleich insofern kein ganz zutreffender ist, als die Erhebungen von 1889 am 1. Juli vorgenommen wurden, also in sommerlicher Zeit, in welcher die Zahl der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter eine geringere ist als im Herbst. Die Erhebungen des Jahres 1902 sind dagegen am 1. Oktober vorgenommen.

Den Anteil Badens an der Tabakfabrikation im Deutschen Reich stellt die folgende, den Erhebungen vom 14. Juni 1895 entnommene Tabelle dar:

	Im Reich	In Baden	Prozentanteil Badens
Betriebe im Ganzen	19 357	717	3,7
Davon Großbetriebe (über 50 Personen)	734	195	26,6
In den Betrieben beschäftigte Personen.			
Im Ganzen	153 080	28 598	18,7
Davon in Großbetrieben	79 242	20 419	25,7
Zunahme gegen 1882.			
Der Betriebe im Ganzen	4 131	223	5,4
Darunter bei den Großbetrieben	223	113	50,7
Der in den Betrieben beschäftigten Personen	39 684	13 013	32,8
Darunter in den Großbetrieben	23 587	7 893	33,4

	Im Reich	In Baden	Prozent- anteil Badens
Beschäftigte Personen überhaupt.			
Männliche	74 448	10 237	13,8
Weibliche	78 632	18 361	23,3
Geschäftsleiter (auch von Einzelbetrieben).			
Männliche	15 780	788	4,4
Weibliche	3 918	36	0,9
Verwaltungs-, Kontor- und Bureau- personal.			
Männlich	4 864	698	14,4
Weiblich	75	4	5,3
Technisches Personal.			
Männlich	1 696	240	14,1
Weiblich	51	9	18,0
Andere Gehülfen und Arbeiter.			
16 Jahre und darüber			
Männliche	45 854	7 207	15,7
Weibliche	64 627	15 685	24,3
unter 16 Jahren			
Männliche	6 064	1 301	21,5
Weibliche	8 409	2 575	30,6
Gehülfen und Arbeiter insgesamt .	124 754	26 768	21,4
Mitarbeitende Familienangehörige.			
16 Jahre und darüber			
Männliche	142	2	1,4
Weibliche	1 504	52	3,5
unter 16 Jahren			
Männliche	48	1	2,1
Weibliche	48	—	—
Mitarbeitende Familienangehörige insgesamt	1 742	55	3,1

Aus dieser Tabelle ergibt sich die interessante Tatsache, daß die badischen Betriebe in der Tabakfabrikation zwar nur 3,7 % der im Deutschen Reiche insgesamt vorhandenen Betriebe der Tabakindustrie darstellten, während von den insgesamt in diesen Betrieben

beschäftigten Personen 18,7% in den badischen Betrieben tätig waren.

Die badischen Großbetriebe repräsentierten 26,6%, die in diesen Betrieben beschäftigten Personen 25,7% der Reichszahlen. Die Berechnung ergibt weiterhin, daß ein Durchschnittsbetrieb im Reich 7,9 Personen, in Baden 39,9 Personen beschäftigte. Ein Großbetrieb im Reiche beschäftigte durchschnittlich 107,9, ein solcher in Baden 104,7 Personen; ein Kleinbetrieb im Reiche 3,9, in Baden 15,6 Personen. Von der Gesamtzahl der Betriebe waren im Reich 3,8%, in Baden 27,2% Großbetriebe.

Gleich der Tabakindustrie nimmt auch der Tabakbau Badens einen hervorragenden Platz im Deutschen Reiche ein, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist:

Jahr.	Hektar Anbaufläche in Baden.	Von 100 Hektar Anbaufläche im Deutschen Reiche entfallen auf Baden.	Badische Ernte in Tonnen (Tabakblätter in dachreifem Zustande).	Von 100 Tonnen Tabak im Deutschen Reiche erzeugt Baden.	Wert der badischen Ernte (Bruttoertrag nach Abzug der Steuer) Millionen Mark.	Der Erntewert in Baden betrug vom Erntewerte im Deutschen Reiche %.
1892	5 775	39,2	12 567	41,4	6,09	45,3
1893	6 019	39,6	12 757	40,0	6,32	42,2
1894	6 949	39,5	15 294	39,9	7,99	43,0
1895	8 414	39,8	19 665	40,5	8,42	41,2
1896	8 602	39,0	18 807	40,6	9,68	46,7
1897	9 025	41,8	20 427	45,1	9,13	50,2
1898	7 439	42,1	14 245	43,8	5,81	45,0
1899	6 046	41,4	13 038	43,4	6,66	48,1
1900	6 201	42,4	15 441	44,4	8,94	48,1
1901	7 148	42,3	17 223	43,0	9,13	45,8

Im Durchschnitt des Jahrzehntes 1892—1901 betrug die Anbaufläche in Baden 7165 Hektar = 40,6% der Anbaufläche im Deutschen Reiche. Geerntet wurden durchschnittlich 15 946 Tonnen = 42,1% der Tabakernte des Reiches. Der Durchschnittswert der badischen Tabakernte betrug 7,82 Millionen Mark = 45,5% desjenigen der gesamten Tabakernte im Deutschen Reiche.